

## or Ausstellung melken»



escheiter verordnen, dass die Tiere aller Kategorien zehn bis en würden», fordert Walter Reusser. (Bild: sam)

test fällig, um dann eine Nominierung abzuwenden.

**Heinz Siegenthaler**  
Präsident Bäuerliches  
Zentrum Schweiz (BZS)

### «Ausbringtechnik auch massgebend»

Zum Artikel «Nach dem Schnitt 20 bis 30 m<sup>3</sup> Gülle» im «Schweizer Bauer» vom 23. Mai.

Im Artikel «Nach dem Schnitt 20 bis 30 m<sup>3</sup> Gülle» im «Schwei-

zer Bauer» vom 23. Mai steht: 'Wichtiger als emissionsmindernde Ausbringtechniken... sind immer noch eine genügende Verdünnung mit Wasser (mindestens 1:1) und geeignete Wetterbedingungen... Diese Aussage ist nicht korrekt, wie unsere Emissionsmessungen zeigen. So bringt etwa die Ausbringung mit dem Breitverteiler bei 15°C anstatt bei 20°C eine Reduktion der Ammoniakemissionen von ca. 15%. Die Ver-

dünnung einer durchschnittlichen Gülle mit 1 Teil Wasser pro 1 Teil Gülle auf ein Verhältnis von 1:2 reduziert die Emissionen um rund 20% bei Verwendung eines Breitverteilers. Demgegenüber liegt die Emissionsreduktion von Schleppschlauch und Schleppschuh mit 30% bis 50% im Vergleich zum Breitverteiler deutlich höher. Unsere Messungen zeigen auch, dass bei der Ausbringung mittels Schleppschlauch die Emissionskurve viel flacher verläuft als beim Breitverteiler.

Man hat demnach deutlich tiefere Verluste mit dem Schleppschlauch, wenn der Nieselregen nach dem Güllen erst einige Stunden später einsetzt als erwartet. Um die Ammoniakemissionen bei der Gülleausbringung auf ein verträgliches Mass senken zu können, müssen Witterung, Verdünnung und Ausbringtechnik stimmen.

Die Verwendung von emissionsmindernden Ausbringtechniken gehört als Massnahme zwingend dazu und ist nicht von untergeordneter Bedeutung, wie der Artikel suggeriert.

**Thomas Kupper**  
Mitarbeiter an der Hochschule für Agronomie-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften Haffl Zollikofen BE

Leserbriefe werden im «Schweizer Bauer» gerne veröffentlicht. Kurzfassete Leserbriefe (max. 1500 Zeichen) werden bei der Auswahl bevorzugt behandelt. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Über nicht veröffentlichte Beiträge wird keine Korrespondenz geführt.

Redaktion «Schweizer Bauer»  
Leserbriefe, Pf 8135, 3001 Bern  
Fax: 031 330 95 32  
Mail: leserbriefe@schweizerbauer.ch